



Finanzgruppe

Deutscher Sparkassen- und Giroverband

Es gilt das gesprochene Wort

Rede

**des Geschäftsführenden Vorstandmitglieds des
Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes**

Dr. Joachim Schmalzl

**anlässlich der Bilanzpressekonferenz
am Dienstag, 18. März 2025 in Frankfurt am Main
DekaBank, 53. Etage**

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir sprechen über wirtschaftliche Stabilität, über gute Rahmenbedingungen für Unternehmen. Beides ist nicht möglich ohne eine moderne digitale Infrastruktur.

Dazu gehören nicht nur schnelle Datenverbindungen und sichere Datenräume, sondern auch digitale Services, die Menschen einfach, schnell und sicher nutzen können.

Grundlegende Dinge des täglichen Lebens, die einfach und zuverlässig funktionieren sollen. Die einen Mehrwert bieten.

So wie unsere App „Sparkasse“:

- Über 18 Millionen Menschen nutzen sie inzwischen aktiv im Alltag.
- Alle 3 Sekunden loggt sich eine Kundin oder ein Kunde dort ein, etwa 630 Millionen Mal werden Monat für Monat Umsätze abgerufen.
- Hinzu kommen 40 Millionen Überweisungen pro Monat, darunter 6 ½ Millionen Foto-Überweisungen.

Oder unser Online-Banking: Über 34 ½ Millionen Menschen haben sich einen Zugang eingerichtet.

- Fast 19.000 Mal haben sie im Januar darüber ihren Dispo selbstständig geändert,
- und 110.000 Mal Adressen aktualisiert.

Natürlich könnten sie all diese Dinge auch in unseren Filialen erledigen. 10.529 sind es aktuell bundesweit; in rund 6.700 davon können Sie sich persönlich beraten lassen. Dispo-Änderungen zum Beispiel wurden im selben Zeitraum rund 47.000 Mal in einer Filiale vorgenommen.

Da werden auch immer noch jeden Monat 8 ½ Millionen Überweisungen in SB-Geräte getippt oder 50.000 AGB-Zustimmungen pro Quartal eingeholt.

Aber das ist alles kein Muss. Denn sie können es ja auch selbst machen – Zuhause, unterwegs, im Büro. Wir setzen auf eine Multi-Kanal-Strategie – für das gleiche Banking-Erlebnis auf allen Wegen.

Sie sehen: Mit guter digitaler Infrastruktur können Prozesse vereinfacht und effizienter gestaltet werden. Für die Menschen, für Unternehmen, für die öffentliche Verwaltung – aber natürlich auch für Sparkassen.

Wir stehen in Deutschland aber erst am Anfang. Es geht noch viel mehr im digitalen Raum.

Eine wichtige Grundlage sind verlässliche Strukturen, mit denen wir unser Gegenüber auch virtuell rechtssicher identifizieren können. Am besten europaweit.

- Für noch sichereres Online-Banking,
- für schnellere Vertragsabschlüsse über das Internet,
- aber auch für einfachere Mietwagen-Buchungen im Urlaub.

Denn wir leben und arbeiten in einer vernetzten Welt, und auch digitale Lösungen müssen über Grenzen hinweg funktionieren. Dafür leisten wir als Sparkassen-Finanzgruppe unseren Beitrag.

Wir haben in Deutschland den digitalen Personalausweis – unsere eID. Er ist ein wichtiges Stück digitaler Infrastruktur. Mit ihm kann man sich schnell und sicher digital ausweisen. Es gibt ihn seit 2010.

Allerdings wird er bisher kaum genutzt. Nur gut jeder Fünfte hat ihn in über 14 Jahren schon mal ausprobiert. Den Menschen fehlt meist nicht nur die Perso-PIN – sie wissen auch nicht, was sie mit ihm machen sollen. An Lösungen für beides arbeiten wir als Sparkassen-Finanzgruppe gerade.

Wir tragen hier zur Lösung dieses „Henne-Ei“-Problems bei: Denn wenn die Menschen gute Erfahrungen mit ihrem digitalen Personalausweis machen, dann nutzen sie ihn auch öfter im Alltag. Und dann kommt er auch dort an, wo er besonders gebraucht wird: Bei der Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung.

In Litauen, Lettland und Estland ist es Alltag, dass nahezu alle staatlichen Prozesse digital durchgeführt werden können – sogar Unternehmensgründungen. Da wollen wir auch hin.

Heute schalten Sparkassen 3 Millionen Mal pro Quartal in einer Filiale oder per Brief einen gesperrten Online-Banking-Zugang oder die PushTAN-App wieder frei. Über 30.000 Mal am Tag!

Diesen Aufwand können wir unseren Kundinnen und Kunden ersparen. Denn das geht auch mit dem digitalen Personalausweis – von Zuhause vom Sofa aus. Wir werden dieses Jahr damit starten.

Möglich ist schon heute die schnelle Kontoeröffnung mit dem digitalen Perso. Rund 250 Sparkassen können das – seit Anfang des Jahres kommt er in diesen Instituten bereits bei bis zu 65 Prozent der digitalen Eröffnungen zum Einsatz.

Auch Zahlungslimits können mit der eID angepasst werden – ohne Anruf oder Filialbesuch.

Was wir jetzt brauchen, sind weitere Anwendungsfälle – branchenübergreifend in der Wirtschaft, in der öffentlichen Verwaltung, und in ganz Europa.

Seit der Zertifizierung der Finanz Informatik im letzten Jahr ist die Sparkassen-Finanzgruppe der größte eID-Identitätsdiensteanbieter Deutschlands.

Aus dieser Schlüsselrolle für Deutschland heraus treiben wir die europäische Vernetzung voran – unter anderem als Teil von NOBID. NOBID ist ein sogenannter „Large Scale Pilot“. Ein großes Pilotprojekt der EU-Kommission, mit dem geprüft wird, ob ein Regulierungsvorhaben praxistauglich ist, bevor es in Gang gesetzt wird.

Wir wollen damit erreichen, dass nationale Systeme wie unser digitaler Personalausweis in ganz Europa funktionieren – ohne Insellösungen, ohne Hürden.

Die nächste Etappe ist die EUDI-Wallet – eine digitale Brieftasche für ganz Europa. Sie wird nicht nur Identitätsnachweise revolutionieren, sondern auch Führerscheine, Zeugnisse und Zahlungen sicher verwalten. Das ist kein Gedankenspiel – es ist beschlossen, dass jeder europäische Staat diese Wallet anbieten muss!

Das Ziel ist ein einheitlicher, souveräner europäischer Standard. Die EU-Kommission sieht vor, dass bis 2030 mindestens 80 Prozent aller Menschen in der EU diese EUDI-Wallet nutzen. Wir arbeiten daran mit.

Und wir bringen unsere Payment-Erfahrung in das Projekt APTITUDE ein – ebenfalls ein „Large Scale Pilot“. Viele europäische Banken sind dabei – und die Sparkassen-Finanzgruppe hat die Federführung.

Damit sollen unter anderem Banking- und Bezahlfunktionen in genau diese EUDI-Wallet integriert werden. Beim Mietwagen-Verleih in Spanien kann ich mich dann nicht nur mit der Wallet ausweisen und meinen Führerschein zeigen, sondern auch direkt bezahlen – in einem Vorgang. Wero ist hier prädestiniert als zentrales europäisches Zahlverfahren.

Hinter Wero steht eine starke europäische Gemeinschaft. Ziel ist es, eine eigene europäische Zahlungslösung aufzubauen, die uns ohne außereuropäische Hilfe über unsere eigenen Landesgrenzen trägt.

Den ersten Schritt in diese Richtung haben wir mit dem Start der P2P-Zahlungen im letzten Jahr gemacht. Denn diese Zahlungen kennen wir alle aus unserem Alltag – unter Freunden, in der Familie, auf dem Flohmarkt. Die Menschen können Wero somit Stück für Stück in ihren Alltag integrieren und schon jetzt kleinteilige Barzahlungen untereinander digitalisieren.

Aus diesem Vertrauen heraus soll Wero wachsen und sich weiterentwickeln – nachhaltig und gesund. Zu einem Zahlverfahren, das in einigen Jahren für alle Zahlvorgänge genutzt werden kann. Aus Europa, für Europa. Denn dieses Stück Souveränität fehlt uns bisher.

Stand heute könnte Friedrich Merz einen „Petit Café“ für Emmanuel Macron in Paris nicht mit einer eigenständigen europäischen Zahlungslösung bezahlen. Dafür ist die Hilfe internationaler, meist amerikanischer Kartenanbieter notwendig. Trump sitzt also – im übertragenen Sinne – mit am Tisch.

Selbst beim Abheben von Bargeld vor Ort wäre das so. Das wollen wir ändern. Denn auch die Welt verändert sich. Eine wettbewerbsfähige europäische Wirtschaft braucht eigene, unabhängige Lösungen – statt Abhängigkeit von externen Machtzentren.

Wero braucht dafür starke Partner. Und wer wäre besser geeignet als eine Bankengruppe, die bereits maßgeblich für das mit Abstand erfolgreichste nationale Zahlungssystem verantwortlich ist?

Ich spreche von der Girocard - nach wie vor das Rückgrat im deutschen Zahlungsverkehr. Sie ist die beliebteste Zahlkarte in Deutschland.

- Es gibt rund 100 Millionen davon. 47 Millionen kommen von den Sparkassen.
- Auch der Handel liebt die girocard – vor allem, weil es die deutlich wirtschaftlichste Karte für ihn ist.
- Sie wurde im letzten Jahr 7,9 Milliarden Mal eingesetzt. Bei mehr als der Hälfte der Zahlungen kam die Karte von einer Sparkasse – bei 4,2 Milliarden Transaktionen.
- Im Schnitt liegt die Kontaktlos-Quote bei rund 87 Prozent – bei Sparkassen-Cards sogar bei über 92 Prozent.

Wir wissen, wovon wir sprechen, wenn wir von „Payment“ reden.

Unser Anspruch ist, dass jeder Mensch überall und jederzeit bequem und sicher bezahlen können soll – egal ob digital oder analog, per Smartphone, mit Karte oder auch mit einer europäischen Lösung wie Wero.

Wero und ein gemeinsamer digitaler Identitätsdienst sind die Basis für Europas Souveränität im Zahlungsverkehr und die Sicherheit digitaler Finanzströme.

Wir in der Sparkassen-Finanzgruppe liefern nicht nur Finanzdienstleistungen – wir liefern digitale Infrastruktur. Nicht für uns selbst, sondern für ein Land, das digital funktionieren muss. Wir machen es möglich, dass Menschen, Unternehmen und Kommunen endlich in der digitalen Welt ankommen.

Jetzt ist die Zeit, Europas digitale Souveränität zu festigen. Deshalb müssen wir bestehende europäische Zahlungssysteme weiter stärken und ausbauen. Auf dieser verbesserten Basis kann ein digitaler Euro entstehen – wenn er gebraucht wird und gewünscht ist.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.